

## Unternehmertum und Parlamentarismus.

ap. Daß der Parlamentarismus in den Kreisen des Unternehmertums nicht hoch angeschrieben steht, ist eine längst bekannte Tatsache. Mag auch der Parlamentarismus eine Schöpfung der Kapitalistenklasse sein, mögen diese in früherer Zeit für die Parlamentsherrschaft geschwärmt und sie in einigen Ländern auch verwirklicht haben: seitdem das Proletariat den Parlamentarismus für seinen Kampf erfolgreich ausnutzt, ist es gerade umgekehrt geworden. Vor allem in den Kreisen, die in dem Klassenkampf führend auftreten, unter den Großindustriellen und Scharfmachern, weiß man sich in verächtlichen Ausdrücken über den Parlamentarismus kaum genug zu tun. Allerdings hört man vereinzelt auch eine andere Stimme. Walther Rathenau, der Beherrscher der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, wies vor kurzem in einem Vergleich zwischen der Erfolglosigkeit der deutschen und der Erfolge der französischen Politik darauf hin, daß der schmiegsame Parlamentarismus von selbst eine natürliche Auswahl der geeigneten Kräfte aller Art bringt, während das deutsche Regierungssystem durch seine spröde Steifheit einen erschreckenden Mangel an Talenten aufweist. Aber diese vollkommen richtige Bemerkung beweist bloß, daß auch der deutsche Absolutismus für das Kapital seine Schattenseiten hat, wie ja überhaupt in dieser schlechten Welt nichts vollkommen ist. Solange das Kapital eine starke Regierungsgewalt, die es gegen das vorwärtsdrängende Proletariat schützt, als die erste Lebensnotwendigkeit empfindet, wird die Parlamentsherrschaft ihm wenig verlockend erscheinen.

Wie ein Unternehmegerhirn sich diese Abneigung gegen den Parlamentarismus zu einer schönen Theorie ausbaut, kann man am besten in der „Arbeitgeber-Zeitung“ lesen. Das Prinzip des Parlamentarismus ist die Agitation, die die Mehrheit für sich zu gewinnen sucht, indem sie die Massen mit großen Schlagworten bearbeitet; hier herrscht die Einseitigkeit und die Oberflächlichkeit, da es nicht auf positives Schaffen, sondern auf das Gewinnen, auf das Leithammeln der Massen abgesehen ist. Dagegen ist das Prinzip der produktiven Arbeit die Organisation, die Werte zu schaffen sucht; hier muß die Tüchtigkeit und die Gründlichkeit herrschen, ohne die kein praktisches Resultat

herauskommt. In der parlamentarischen Politik kann der Schwäger und Schönredner aufkommen; in der Produktion muß sich die praktische Leistungsfähigkeit bewähren, da hilft keine Schaumschlägerei, da ist ihr geradees Gegenteil, da ist Durchbildung nötig. In dem Parlament streiten vierhundert zum Teil gescheite Köpfe gegeneinander, heben sich gegenseitig auf und bringen zusammen nichts zu stande, weil Agitation ihr Hauptzweck ist. In der Produktion werden die einander ergänzenden Kräfte in der richtigen Weise zusammengefügt; ein Betrieb, der „auseinander-geigittet“ statt „zusammenorganisiert“ wird, kann nicht gedeihen. Dort werden die Gegensätze absichtlich verschärft, hier werden sie durch die Arbeitsorganisation ausgeglichen.

Daß dies alles unrichtig ist und mit der Wirklichkeit nicht stimmt, wird keiner behaupten können. Aber es liegt doch in den hämischen Aeußerungen über die Schaumschlägereien im Parlament ein gutes Stück Undankbarkeit gegen die bürgerlichen Parlamentarier. Da quälen sich diese im Schweiß ihres Antlitzes ab, die Volksmassen, die unter dem Druck der Kapitalherrschaft seufzen, hotmäßig und zufrieden zu halten — eine verdammt schwierige Aufgabe! Und da wird ihnen als Lohn die „Weltfremdheit“ des modernen Parlamentarismus attestiert, der „stets weniger geeignet ist, die wirtschaftlichen und sozialen Fragen zu bearbeiten, die das gewaltige Anwachsen der deutschen Gütererzeugung gezeitigt hat“. Ja, Gütererzeugung! Wenn es sich bloß um Güter handelte! Die Herren Unternehmer vergessen, daß sie auch mit lebenden Menschen zu tun haben. Die Fabriken und Dampferlinien, die Kanonen und Festungen, kurz, das tote Material dem Bedarf der steigenden „Güterproduktion“ unter der gewaltigen wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands anzupassen, ist keine Kunst; dazu ist nicht viel Politik nötig. Aber die Menschenmassen daran anzupassen, dafür zu sorgen, daß die untergehenden Kleinbürger, die in die Kiesenarmeen gepreßten und gedrückten Volkskinder, die durch Zölle und Steuern gedrückten Arbeiter, die schwer ausgebeuteten und von ständigen Gefahren bedrohten Proletarier das alles ruhig hinnehmen, ihre aufloodernde Opposition zu beschwichtigen, ihren Geist mit alten und neuen Phrasen zu beschwindeln — das ist viel schwieriger, das erfordert die krummen Wege der bürgerlichen Politik, dazu ist Agitation, ist Schaumschlägerei nötig. Der bürgerliche Parlamentarismus hat die Aufgabe, die Widerstände aufzuheben, die sonst Eigensinn, Vorurteil und erwachendes Klassenbewußtsein der Menschen der siegreichen Entwicklung



des Großkapitalismus in den Weg stellen würden. Da ist bisweilen ein reales Zugeständnis, ein Sozialgesetz nötig, und immer muß mit Phrasen den Ausgebeuteten nach dem Munde geredet werden. Die Unternehmer, die gewöhnt sind, Menschen als tote willenlose Ware anzusehen, empören sich über diese „Weltfremdheit“. In ihrer eigenen Weltfremdheit übersehen sie, daß ihre „Gütererzeugung“ ohne diese Tätigkeit der bürgerlichen Parlamentarier keinen langen Bestand haben würde. Diese treuen Diener des Kapitals mögen sich daher in ihrer so verkannten mühsamen Arbeit damit trösten, daß Ludauf der Welt Lohn ist.

Aber die Feindschaft der Kapitalisten gegen den Parlamentarismus hat doch noch einen anderen, viel echteren Inhalt. Hinter dem Unmut über das Handeln und Parlamenteln ihrer Diener, dessen Sinn sie nicht verstehen, steckt ein tiefempfundener Haß gegen den Parlamentarismus als sozialistisches Kampfmittel. Die Werkstatt, die „auseinanderagitiert statt zusammenorganisiert“ wird, soll kein abstraktes Beispiel sein; in dem Aufsatz, dem wir diese Betrachtungen entnehmen, wird eigentlich gegen die Tarifverträge scharf gemacht, die als eine Anwendung des parlamentarischen Prinzips auf die Werkstatt bezeichnet werden. Hier der Unternehmer, der die Kräfte von Arbeitern und Ingenieuren aller Art zum produktiven Schaffen organisiert, dort der Gewerkschaftsvertreter, der diese schöne Einheit durch seine Klassenkampfschlagworte auseinanderagitiert und damit die Produktion lähmt. Das ist die selbstempfundene Praxis, die der Kapitalist meint, wenn er so schön über den Gegensatz des parlamentarischen Prinzips der Agitation und des produktiven Prinzips der Organisation leartikelt. Seine „Zusammenfassung des Zueinandergehörenden“, sein „Ausgleich des Gegenätzlichen durch Organisation“ ist nur ein anderer Name für des Herr-im-Hause-Prinzip, das die gegenätzlichen Interessen der Arbeiter nicht aufkommen lassen will gegenüber seinem Interesse an möglichst viel Profit.

Wenn der Unternehmer die „reale Werte schaffende Organisation“ preist, und die Tüchtigkeit, die dabei nötig ist, so spricht er ganz aus dem Wesen des Kapitalismus heraus, für den Werte schaffen, d. h. Mehrwert schaffen, das höchste Ziel der ganzen Welt ist. An Menschenglück wird nicht gedacht. Gewiß, Güterproduktion ist nötig, Schaffung von Gebrauchswerten ist die Grundlage alles menschlichen Daseins. Und in einer Gesellschaft, die für den Bedarf der Menschen produziert, ist die Arbeit eine Quelle des Glücks, und gelten für das produktive Schaffen

alle Lobsprüche, die die Arbeitgeber-Zeitung irrtümlich der heutigen Arbeitsorganisation spendet. Aber heute ist die Arbeit für die Masse eine qualvolle Sklaverei, eine unerträgliche Ausbeutung, ein reizloses rastloses Schinden für fremden Profit. In dem Arbeitsprozeß liegt ein tiefer Gegensatz, ein scharfer Riß geht hindurch; hier wird nicht aneinanderagitiert, was organisch zusammengehört, sondern die Zwangsorganisation vereinigt künstlich feindliche Gegensätze. Was das Unternehmerblatt als parlamentarisches Prinzip bezeichnet, ist das Hervortreten des Klassen Gegensatzes und des Klassenkampfes, die die ganze Gesellschaft und auch jede Werkstatt durchdringen.

Es ist vollkommen in Ordnung und natürlich, daß die Kapitalisten an dem Parlamentarismus gerade dasjenige hassen, was für das Proletariat seinen Wert bildet, seine Rolle als Organ des Klassenkampfes. Nur nehmen sie dabei die äußere Erscheinungsform für den wirklichen Ausgangspunkt; während sie das gewerkschaftliche Auftreten ihrer Arbeiter für eine Wirkung verheßender parlamentarischer Schlagworte halten, kommt umgekehrt in der parlamentarischen Streiterei und Agitation nur der Klassen Gegensatz zum Ausdruck, der in der Fabrik selbst, in dem Produktionsprozeß wurzelt. —